
Politische Berichte aus aktuellem Anlass

Brennpunkt: Thailand (06-2014)



Thailand hat gewählt. Schon wieder. Nach den Parlamentswahlen im Februar standen am 30. März die Wahlen zum Senat an. Diese verliefen reibungslos. Aber reicht das, um zu normalen Verhältnissen zurückzukehren?

Thailand auf dem Weg zu normalen politischen Verhältnissen?

Vor knapp zwei Monaten, am 2. Februar, endeten die vorgezogenen Neuwahlen im Chaos. In 28 Wahlkreisen konnten die Wähler ihre Stimme nicht abgeben. Inzwischen hat das Verfassungsgericht die Wahlen für ungültig erklärt und fordert Neuwahlen. Und auch aktuell demonstrieren noch mehrere zehntausend Regierungsgegner auf den Straßen Bangkoks gegen die Regierung.



Martin Hoeck

Vor diesem Hintergrund wurden am Sonntag die regulären Senatswahlen mit besonderer Spannung erwartet. Der Senat besteht aus 150 Mitgliedern, von denen 77 direkt gewählt und 73 durch ein Komitee ernannt werden. Die Wahlbeteiligung lag bei der letzten Wahl 2008 landesweit bei nur 55 Prozent.

Damit stellten sich vor dem gestrigen Urnengang zwei entscheidende Fragen. Wie wird sich die Wahlbeteiligung entwickeln? Und wird die Wahl ruhig ablaufen können?

Im Vorfeld der Wahl erklärte am Freitag der Generalsekretär der Wahlkommission, Puchong Nuttarawong, in einem Interview mit der FNF:

"Blockaden und Proteste sind unwahrscheinlich, weil Senatoren keiner Partei angehören und auch einige Kandidaten selbst zur Gruppe der Demonstranten gehören." Und in der Tat lief die Wahl in geordneten Bahnen ab. In allen gut 93.000 Wahllokalen landesweit konnten die Wähler ihre Stimme diesmal abgeben. Aber die Befürchtungen einer sinkenden Wahlbeteiligung bestätigten sich. Das Mitglied der Wahlkommission Somchai Srisuttiyakorn sprach von einer "enttäuschenden" Wahlbeteiligung von nur 43 Prozent.

Dabei ist der Senat in seiner politischen Bedeutung nicht zu unterschätzen. "Die Ergebnisse der Senatswahl sind entscheidend, weil die neugewählten Senatoren eine wichtige Rolle in der Gestaltung einer neuen Regierung haben werden, für den Fall, dass Premierministerin Yingluck Shinawatra ihr Amt abgeben muss.", so Prof. Thitinan Pongsudhirak, der Direktor für Sicherheit und Internationale Studien an der Chulalongkorn Universität in Bangkok.

Mit besonderer Spannung wurde auch die Wahl in Bangkok beobachtet. Gegen 17 Kandidaten setzte sich Jaruvan Maintaka durch, die sich als oberste Rechnungsprüferin im Kampf gegen Korruption einen Namen gemacht hat. In einem Gespräch mit der FNF sagte sie: "Die Aufgabe des Senats wird es sein, als neutraler Vermittler zwischen den verhärteten Fronten zu wirken."

Bisher ist allerdings noch unklar, ob das Wahlergebnis dazu beiträgt, die politische Situation zu

entspannen oder sogar neue Proteste anheizt, denn "die Senatswahlen sind Teil der politischen Spaltung der Gesellschaft.", sagt Prof. Thitinan Pongsudhirak. Anhänger der Regierung, die sogenannten "Redshirts" haben schon einen Marsch auf die Hauptstadt für den 5. April angekündigt.

Die für Thailand zuständige Projektleiterin der FNF, Katrin Bannach, zieht eine gemischte Bilanz: "Der reibungslose Ablauf der Senatswahlen setzt ein positives Zeichen für die kommenden Parlamentswahlen. Nur haben die Demonstranten klar gemacht, dass sie nicht die Lösung des politischen Konflikts sind. Die Demonstranten fordern den Rückzug der Shinawatra-Familie aus der Politik und grundlegende Reformen. Solange von beiden Seiten keine Kompromissbereitschaft signalisiert wird, wird Thailand weiterhin auf eine handlungsfähige Regierung warten müssen."

Martin Hoeck ist Analyst und derzeit offizieller Wahlbeobachter in Thailand.

Impressum

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FNF)
Bereich Internationale Politik
Referat für Querschnittsaufgaben
Karl-Marx-Straße 2
D-14482 Potsdam

URL dieser Seite: <http://www.freiheit.org/Politische-Berichte-aus-aktuellem-Anlass/415c29109i1p269/pm/index.html>